

X. Abschnitt.

Die Grafen von Werdenberg-Sargans. 1260—1328.

1. Hartmann I., Graf von Werdenberg-Sargans 1260—1270.

Von dem väterlichen Erbe erhielt Graf Hartmann bei der Teilung (1260) das Land ob der Steig bis an die Lanquart und unter der Steig Baduz, sein älterer Bruder Hugo I. dagegen Werdenberg, das untere Rheintal nebst Rheinegg. Die Güter im Walgau, zu Bludenz und im Montafon nutzten sie gemeinschaftlich. In einer Urkunde von 1265 nennen sich beide Brüder „Grafen von Werdenberg und Blumenegg“. Sie verkauften mit ihren Vettern Rudolf und Ulrich von Montfort Güter im Alpgau an das Kloster St. Johann. Auch die Söhne Hugos II. von Montfort Feldkirch teilten ihren Besitz: Rudolf erhielt Feldkirch und wurde der Stifter dieser Linie; Hugo erhielt Tettngang, Ulrich Bregenz und Sigmaringen; er wurde der Stifter der Linie Montfort-Bregenz; die übrigen Brüder erwählten den geistlichen Stand: Friedrich wurde Kanonikus und dann Bischof zu Chur, Heinrich Dompropst daselbst, und Wilhelm Abt von St. Gallen. So hatten schon Hugo's I. von Montfort Enkel sich in fünf Linien gespalten, drei von Montfort und zwei von Werdenberg. Nicht nur wurde dadurch die Macht dieses Hauses geschwächt, sondern der Geist der Zwietracht durch die fortwährenden Teilungen lebendig erhalten.

So überfiel Graf Rudolf von Feldkirch das Gebiet seines Veters, des Grafen Hugo von Werdenberg, verbrannte Grabs, zerstörte die Burg Fortifels, siegte in offenem Feldstreit und führte einige Edelleute gefangen fort. Wahrscheinlich rührte diese Fehde von Erbansprüchen her; denn Graf Rudolf von Feldkirch war gewalttätig und habgierig und entzog sogar den Gotteshäusern ihre rechtmäßigen Gefälle in seinem Gebiet.

Viel häufiger lesen wir den Namen Hugo's I. in den Urkunden jener Zeit, als den seines Bruders Hartmann, der zu Sargans saß. Ein Bruder ihrer Mutter war Graf Hart-